

rungen über die —> *Begrenzung und Reduzierung der strategischen Waffen* und das Abkommen über die Verhütung eines Nuklearkrieges liegen im Interesse der gesamten Menschheit und haben den Entspannungsprozeß im europäischen Raum positiv beeinflusst. Zu einem wesentlichen Faktor, der den Entspannungsprozeß in Europa stimulierte, wurden die sowjetisch-französischen Beziehungen. Mit der weltweiten völkerrechtlichen Anerkennung der DDR und ihrer Aufnahme in die UNO und deren Spezialorganisationen wurden die Grundlagen der e. S. gefestigt. Die Ergebnisse dieser Entwicklung wurden durch die —» *Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Helsinki 1975* (KSZE) multilateral bestätigt und die politischen und territorialen Realitäten, wie sie im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Europa entstanden waren, als völkerrechtlich verbindlich von den 35 Teilnehmerstaaten fixiert. Mit dem in der Schlußakte der KSZE vereinbarten Kodex der Prinzipien zwischenstaatlicher Beziehungen wurden die Grundsätze der friedlichen Koexistenz für die Verwirklichung kollektiver Sicherheit in Europa verankert und damit der weiteren Festigung der e. S. neue Perspektiven eröffnet. Diese realen Möglichkeiten wurden von den sozialistischen Staaten aktiv genutzt. Sie orientierten darauf, die politische Entspannung durch Schritte der militärischen Entspannung und zur Abrüstung zu ergänzen und zu untermauern, den politischen Dialog zwischen allen Teilnehmerstaaten der KSZE auszubauen, die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten ohne jegliche Diskriminierung zu erweitern und dafür die entsprechenden politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen sowie den multilateralen Prozeß der gesamteuropäischen Sicherheit

und Zusammenarbeit fortzuführen. An der Schwelle der 80er Jahre verschärfte die aggressivsten imperialistischen Kräfte in den USA und anderen NATO-Staaten durch eine Politik der Konfrontation gegenüber den sozialistischen Ländern und einen Kurs der Hochrüstung mit dem Ziel, militärische Überlegenheit gegenüber dem Sozialismus zu erlangen, vorsätzlich die weltpolitische Situation und gingen zum frontalen Angriff auf die Entspannung über. Zu einer ersten Gefährdung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der Welt führten die im Nov. 1983 unter bewußter Sabotage möglicher Verhandlungslösungen und Mißachtung des heftigen Protests einer starken Friedensbewegung eingeleitete Stationierung nuklearer Erstschlagwaffen der USA in Westeuropa und der imperialistische Versuch, die politischen und militärischen Grundlagen der e.S. zu zerstören, die Zusammenarbeit der Staaten unterschiedlicher Systeme zu blockieren bzw. als Mittel des Drucks und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zu mißbrauchen. Infolge dieser imperialistischen Politik wurden wesentliche Entspannungsergebnisse aus den 70er Jahren in ihrer Wirksamkeit eingeschränkt, die Strukturen und Sphären der Staatenbeziehungen in Europa schwer belastet und Verhandlungsschritte über militärische Entspannung und Rüstungsbegrenzung verhindert. Für die sozialistische Außenpolitik entstanden neue Erfordernisse. Der abenteuerliche imperialistische Kurs, die militärstrategische Parität einseitig zu verändern, um soziale Revanche zu üben und eine Tendenzwende im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Imperialismus zu erzwingen, ist nicht nur darauf gerichtet, den Sozialismus als gesellschaftliches System zu beseitigen und die nationale und soziale Be-